



## Die Topteams sind im Final Four unter sich

Die Tagesform wird in den zwei Halbfinalduellen im Handballpokal entscheidend sein.  
Seite 42



## Tom Habscheid hat noch große Ziele

Der Para-Leichtathlet hat die WM 2019 und die Paralympischen Spiele in Tokio 2020 im Visier.  
Seite 43

# „Neuland für die Organisatoren“

Luxemburgs Missionschef Alwin de Prins über die Spiele der kleinen europäischen Staaten in Montenegro

INTERVIEW: JOE TURMES

In genau drei Monaten beginnen die Spiele der kleinen europäischen Staaten (JPEE) in Montenegro. Alwin de Prins wird die Luxemburger Delegation als Missionschef anführen. Er macht keinen Hehl daraus, dass die Organisatoren in Montenegro noch mit Problemen zu kämpfen haben. Grund zur Besorgnis sieht der 40-Jährige jedoch keinen.

**Alwin de Prins, Sie waren bereits Missionschef bei den JPEE in Island und in San Marino. Es hat den Anschein, als würden sich die Organisatoren in Montenegro schwertun. Täuscht dieser Eindruck?**

Man merkt, dass die Organisation der Spiele Neuland für die Montenegriner darstellt. Die Organisatoren weisen nicht die gleiche Erfahrung wie die Verantwortlichen damals in Island oder in San Marino auf. Zudem haben sie den Nachteil, dass nicht alle Sportinfrastrukturen an einem Standort sind. Die Distanzen sind größer.

**Bekommen Sie genügend Informationen aus Montenegro?**

Es ist bei größeren Veranstaltungen nicht ungewöhnlich, dass man manchmal etwas länger auf eine Antwort warten muss. Die Organisatoren haben manchmal Probleme, ihre eigenen Fristen einzuhalten. Man muss Verständnis dafür aufbringen, dass die Verantwortlichen verschiedener Bereiche sehr viel Arbeit haben. Zurzeit gibt es dennoch kein größeres Problem. Die Zusammenarbeit ist konstruktiv. An Ort und Stelle werden wir erst definitiv sehen, in welchen Bereichen es noch Mängel gibt.

**Stellt es ein Problem dar, dass einige olympische Komitees die Ausgaben in Grenzen halten wollen?**

Bei fast allen Ländern wird ersichtlich, dass ihnen die Spiele der kleinen europäischen Staaten zwar wichtig sind, sie gleichzeitig aber auch mit budgetären Zwängen zu kämpfen haben. Die JPEE sind eine große Veranstaltung und relativ teuer geworden. Jedes Land muss vermeiden, dass ein großes Loch im Budget entsteht. Tolle Spiele und überschaubare Kosten müssen in Einklang gebracht werden.

**Die Schwimmer müssen vom Mannschaftshotel in Budva rund 60 Kilometer zur Halle zurücklegen. Die Judokas sind 30 Kilometer von ihrer Halle entfernt. Kann dies zum Problem werden?**

Was die Schwimmwettbewerbe angeht, wurde der Distanz bereits Rechnung getragen. Es werden keine Serien, sondern nur Finals ausgetragen. Die Schwimmer müssen regenerieren und dies ist



Die Luxemburger Athleten werden in einem Hotelkomplex im malerischen Budva übernachten.

(FOTO: SHUTTERSTOCK)

schwierig, wenn sie zu viel Zeit beim Transport verlieren. Es wird dennoch eine Herausforderung, dass die Sportler immer rechtzeitig bei ihren Wettkämpfen sind. In San Marino haben wir die Luxemburger Sportler teilweise in Eigenregie zu den Wettkampforten transportiert. Dies wird in Montenegro schwieriger, da man nicht schnell zwischen den einzelnen Sportstätten hin und her fahren kann. Es wird auch nicht einfach für die anderen Luxemburger Sportler, wenn sie die Schwimmer unterstützen wollen. Man kann nicht spontan entscheiden, in die Schwimmhalle zu gehen. Dies hat sicherlich auch Auswirkungen auf die Stimmung.

**Auf welche Atmosphäre stellen Sie sich in Montenegro ein?**

Von Vorteil könnte es sein, dass alle Delegationen in einem großen Hotelkomplex untergebracht sind. Diese Konstellation ist einzigartig und könnte zu einer guten Atmosphäre beitragen. Abwarten muss man, wie die Bevölkerung in Montenegro auf die Kleinstaatenspiele reagiert. Es wird zum ersten Mal sein, dass das Land mit einer großen Delegation an den Start gehen wird. Die Montenegriner sind sportbegeistert. Die Frage wird sein, wie sie die JPEE annehmen. Ich bin nicht pessimistisch. Für mich stellt es allerdings eine Wundertüte dar, wie die Begeisterung ausfallen wird.

**Der Boulesport steht in Montenegro auf dem Programm, Radsport allerdings nicht. Wie schade ist dies aus Luxemburger Sicht?**



Alwin de Prins (FOTO: Y. HELLERS)

Spiele der kleinen Staaten

## Neun Länder, zehn Disziplinen

In Montenegro wird vom 27. Mai bis zum 1. Juni um Medaillen in zehn Disziplinen gekämpft. Basketball, Beachvolleyball, Boulesport, Judo, Leichtathletik, Schwimmen, Schießen, Tennis, Tischtennis und Volleyball stehen auf dem Programm. Athleten aus Andorra, Island, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Monaco, Montenegro, San Marino und Zypern werden am Start sein.

Bei den Spielen der kleinen europäischen Staaten gehören verschiedene Sportarten fest zum Programm. Der Veranstalter kann entscheiden, welchen zusätzlichen Sportarten er eine Bühne geben will. In Montenegro hat man sich für den Boulesport entschieden. Natürlich ist es schade, dass Bogenschießen und Radsport nicht auf dem Programm stehen. Unsere Athleten sind in diesen Sportarten sehr stark. Doch wir waren auch sehr erfolgreich im Boulesport in San Marino. Ich habe sehr positive Erfahrungen mit diesen Athleten gemacht. Wichtig ist, dass wir in Montenegro als Einheit auftreten. In Island stand beispielsweise Golf auf dem Programm. Unsere Sportler haben dort wertvolle Erfahrungen sammeln können. Dies hat der Sportart in Luxemburg definitiv geholfen.

**Versuchen Sie als Missionschef auch prominente Sportler von einer Teilnahme an den Spielen der kleinen europäischen Staaten zu überzeugen?**

Ich werde nicht bei einzelnen Sportlern Überzeugungsarbeit leisten. Wir erwarten allerdings von den Sportlern, die den COSL-Kadern angehören, dass sie bei den JPEE dabei sind, außer wenn triftige sportliche Gründe gegen eine Teilnahme sprechen. Ich denke da beispielsweise an Olympiakandidaten, für die Weltcups anstehen und die dort Qualifikationspunkte sammeln können.

**Vor zwei Jahren in San Marino hat Luxemburg den ersten Platz im Medaillenspiegel belegt. Lautet das Ziel**

**mit rund 150 Athleten, erneut ganz oben zu landen?**

In San Marino wollten wir ganz vorne landen, da wir zuvor in Island den zweiten Platz belegt hatten. In diesem Jahr ist es schwieriger, ein Ziel zu formulieren. Die montenegrinischen Athleten weisen in vielen Sportarten ein hohes Niveau auf. Im Basketball ist Montenegro beispielsweise unheimlich stark. Auch im Judo ist der Gastgeber sehr gut aufgestellt. Man muss abwarten, wie die Delegation von Montenegro letztlich aussehen wird. Unsere Ambition muss es dennoch sein, ganz vorne mitzumischen.

**Sie sind seit Mitte des vergangenen Jahres Direktor des Luxembourg Institute for High Performance in Sports (LIHPS). Haben Sie nun mehr Zeit, um die Spiele der kleinen Staaten zu planen?**

Nein. Meine Arbeitsbelastung ist beim LIHPS so hoch wie vorher bei meinem Job im Finanzsektor. Ich will mich bei den Mitarbeitern des COSL bedanken, dass sie mir sehr stark helfen. Sven Klein beispielsweise liefert mir sehr viele wichtige Informationen. Es stellt eine ehrenamtliche Tätigkeit dar, Missionschef des COSL bei den Kleinstaatenspielen zu sein. Ich werde nicht für das LIHPS in Montenegro sein. Im April beginnt die heiße Phase vor den JPEE. Dann werde ich auch beim Treffen der Missionschefs in Montenegro sein. Zurzeit hält sich mein Arbeitsaufwand noch in Grenzen. Von April an werde ich aber definitiv sehr viel Zeit investieren müssen, um alles zu organisieren.